

Lhotse, 8516 m

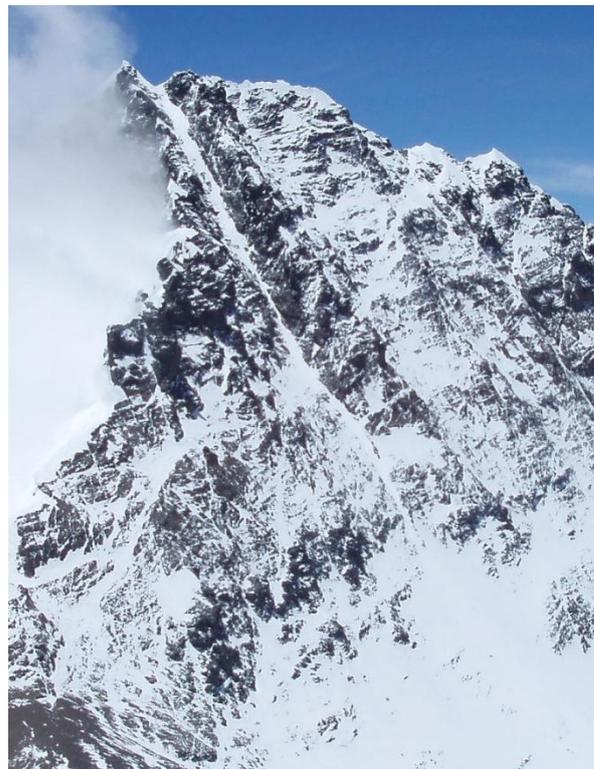
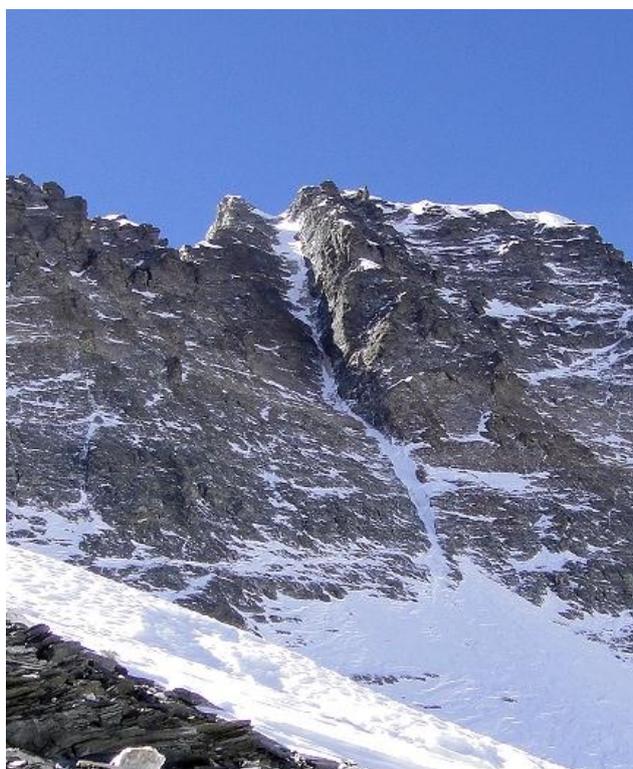
Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1952/1953

Optische Erkundung der Nordwestflanke im Zuge der Everest-Expeditionen

Bei den beiden Expeditionen der Schweizer zum Everest im Jahr 1952 und der Expedition der Briten im Jahr 1953 studieren deren Teilnehmer natürlich auch die Nordwestflanke und den Nordgrat des Lhotse. Im Aufstieg zum Südsattel durch die berühmte "Lhotseflanke" steigen die Everest-Aspiranten durch die Nordwestflanke des Lhotse und biegen erst oberhalb des Gelben Bandes (7500 m), das diese Flanke horizontal durchzieht, nach links in Richtung Genfer Sporn und Südsattel ab. Am Südsattel (7906 m) setzt der zerklüftete Nordgrat des Lhotse an. Vom Genfer Sporn aus, dem Felsrücken unterhalb des Südsattels, ist das tief eingeschnittene schmale Couloir in der Felswand des Lhotse gut einzusehen (wenn auch stark verkürzt), ebenso natürlich und unverzerrt vom gegenüberliegenden Aufstieg auf den Mount Everest. Das Couloir beginnt in 8050 m Höhe am oberen Rand der vergletscherten Flanke und führt zwischen zwei Felsrippen gerade hinauf zu einem Sattel unmittelbar rechts neben dem Hauptgipfel des Lhotse auf etwa 8470 m Höhe. Dieses Couloir wird zur sog. Normalroute auf den Lhotse werden. Der Schlussanstieg über die letzten 45 m führt aus dem Sattel steil nach links oben und ist der schwierigste Teil der Route. Es ist ein steiler Schnee-/Eisgrat, der weiter oben noch von einem Band aus brüchigem Fels durchzogen ist.



Lhotse-Couloir vom Genfer Sporn (links, stark verkürzt) und vom Everest-Südostgrat (rechts).

Im rechten Bild ist links der stark zerklüftete Nordgrat des Lhotse zu sehen.

Durch die optische Verzerrung aus der Froschperspektive im linken Bild erscheint der Hauptgipfel des Lhotse niedriger als der rechts des Couloirs gelegene Gratgipfel.

Das rechte Bild zeigt die wahren Verhältnisse.

Die Erkundungs- und Akklimatisationstouren ins Imja-Tal an der Südflanke des Lhotse führten 1952/1953 zur Erkenntnis, dass die fürchterliche Südwand des Lhotse späteren Generationen vorbehalten bleiben müsse oder gar unmöglich zu besteigen sei.



Lhotse-Südwand vom Ama Dablam-Gletscher (Südsüdwest)

von links: Hauptgipfel, 8516 m (weiße Spitze), Mittelgipfel (8414 m) und Lhotse Shar (8382 m)

Der Lhotse-Gipfel steht 3750 m über dem Talboden.

Die oberen Felswände sind senkrecht, teilweise überhängend.

Die Südwand von Lhotse und Lhotse Shar ist eine der schwierigsten und gefährlichsten Wände von allen Achttausendern. Im unteren Bereich herrschen steile bis sehr steile Eis-, Firn- und Felszonen vor, im oberen Bereich senkrechte bis überhängende Felswände und sehr steile Couloirs. Auffallend ist das große Couloir, das unter den drei Gipfeln wie ein großer Trichter beginnt und die gesamte Wand bis zum Fuß durchzieht. Dieses Couloir ist eine äußerst gefährliche Rinne, in der zu jeder Zeit mit Lawinen und Steinschlag zu rechnen ist. Links daneben durchzieht ein schmaleres, aber keineswegs weniger gefährliches Couloir die gesamte Wand, direkt links vom Hauptgipfel beginnend. Unter dem Westgrat (zum Nuptse) fällt ein trichterförmiger Wandteil auf, der seine Fracht aus Lawinen und Steinen von links in den zentralen Teil der Wand schickt. Alle sehr steilen bis senkrechten Felsen im oberen Wandteil, die in der Ansicht als dunkle, schneefreie Flächen gut zu erkennen sind, schicken ständig gefährliche Steinsalven zu Tal. Die Steinschlaggefahr, aber auch die Gefahr durch Eisschlag, ist auf allen Routen in der Wand besonders hoch – von unten bis oben. Nur die Route ganz rechts über den Südgrat zum Südostgrat ist in dieser Hinsicht relativ ungefährlich. Der mittlere Wandbereich unterhalb des Lhotse Shar ist geprägt von Hängegletschern mit entsprechend großer Gefahr durch Eisschlag und Lawinen. Für die gesamte Wand gilt: Bei Neuschneefällen sind nur die Bereiche in unmittelbarem Schutz von senkrechten Felsen halbwegs sicher vor Lawinen.